

Manuskript Ansprache Jörg Hitzler, Vorsitzender des Stadtverbandes für Sport
(es gilt das gesprochene Wort)

Meisterehrung 2007 der Stadt Heidenheim 30. Januar 2008 im Rathaus

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Ilg,
liebe Sportlerinnen und Sportler, verehrte Gäste,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur Meisterehrung der Stadt Heidenheim für das Jahr 2007.

Wie in den vergangenen Jahren bitte ich um Verständnis, dass ich außer dem Hausherrn, Herrn Oberbürgermeister Bernhard Ilg und seinem Mitstreiter Herrn Bürgermeister Rainer Domborg keine weiteren Gäste namentlich begrüße.

Dies ist kein persönlicher Affront unseren Gästen gegenüber, aber unsere Hauptpersonen sind heute Sie, liebe sportlichen Meisterinnen und Meister des Sportjahres 2007, die ich hiermit persönlich, aber zugleich auch in Namen des Stadtverbandes für Sport und damit aller Sport treibenden Vereine unserer Stadt besonders willkommen heiße.

Wir freuen uns natürlich sehr, dass zahlreiche honorige und bekannte Gäste aus Landespolitik, Gemeinderat und Verwaltung, aus der Wirtschaft, von Schulen, Verbänden, Sportvereinen und Nachbarstädten, Träger hoher Auszeichnungen wie des Ehrenrings, der Bürgermedaille und der Goldenen Münze der Stadt Heidenheim unserer Einladung gefolgt sind.

Sie alle sind gerne gesehene Gäste, denn Sie sind gekommen, um unseren erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern die verdiente Anerkennung zuteil werden zu lassen und durch Ihre Anwesenheit einen würdigen Rahmen für die bevorstehenden Ehrungen für ausgezeichnete Leistungen im Sport zu geben.

Wie in jedem Jahr ist die Meisterehrung für den Sport eine gute Gelegenheit, Dank zu sagen für das weitgehende Verständnis und die hervorragende Unterstützung, die wir von Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Ilg und Ihrer gesamten Rathausmannschaft für unsere Sorgen, Anliegen und Anregungen erhalten. In diesen Dank mit einschließen möchte ich ausdrücklich unsere Gemeinderäte sowie alle Förderer und Sponsoren, die den Sport in Heidenheim in mannigfacher Ausprägung für zahlreiche Vereine tatkräftig unterstützen. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Gerade deshalb bitten wir Sie weiterhin um Ihre Zuwendungen, denn die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung einerseits, und attraktive Sportveranstaltungen miterleben zu können andererseits, bietet eine wesentliche Grundlage für die Lebensqualität in unserer Stadt.

Besonders danken möchte ich der Mannschaft des städtischen Geschäftsbereichs Bildung, Sport, Jugend und Soziales, die in den täglichen Angelegenheiten des Sports immer für uns da ist und auch heute diese Veranstaltung in bewährter Weise organisiert und die kleine Broschüre mit den Erfolgen unserer Sportler erstellt hat.

Uns freut insbesondere, dass Sie, lieber Herr Wingert, wieder unter uns sein können und wir wünschen Ihnen eine gute gesundheitliche Weiterentwicklung.

Wir danken allen Mitarbeitern des Geschäftsbereichs unter der Leitung von Frau Rosemarie Croonen für Ihren unermüdlichen Einsatz. Wie immer stehen die Ihnen zugedachten Blumensträuße bereit und ich werde sie Ihnen gemäß Ihrem Wunsch nachher gerne überreichen.

Wir werden die Proklamation der Sieger der Leserumfrage der Heidenheimer Presseorgane auch heute wieder im Rahmen dieser Meisterehrung vornehmen. Wie im letzten Jahr nach der Verleihung der Goldenen Münze der Stadt an verdiente Mitbürger und nach der Überreichung der Medaillen und Pokale, die unsere Meisterinnen und Meister unter Wettkampfbedingungen ab württembergischen Meisterschaften aufwärts errungen haben.

Unser aufrichtiger Dank gilt Herrn Hans-Jörg Wilhelm, dem Verleger der Heidenheimer Zeitungen, für seine Unterstützung, denn er wird sich wiederum die Kosten für das abendliche Büffet mit der Stadtverwaltung und dem Stadtverband für Sport teilen.

Ich danke allen Trainern und Betreuern, aber auch allen Eltern und den vielen ungenannten Unterstützern unserer jungen Sportlerinnen und Sportler; ohne Ihre Mithilfe beim Training, im Wettkampf und bei der notwendigen Infrastruktur wie Transport- oder Unterkunftsfragen und vielem anderen mehr wären die erreichten Erfolge nicht machbar.

Last but not least ein Dankeschön an die Vertreter der Presse, die uns einmal die Plattform bieten für die Bekanntgabe der sportlichen Ergebnisse und die zum anderen regelmäßig, zuverlässig und fair aus dem Sportgeschehen unserer Stadt berichten.

Für die schwungvolle musikalische Umrahmung danke ich der Band des Schillergymnasiums.

Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden, sehr geehrte Gäste,

zentrales Thema des vergangenen Jahres war für uns die Sportentwicklungsplanung, deren Ergebnisse ja in der vergangenen Woche im Gemeinderat vorgestellt wurden.

Die Stadtverwaltung hatte bekanntermaßen nach einem entsprechenden Gemeinderatsbeschluss das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (kurz: ikps) beauftragt, einen Sportentwicklungsplan für unsere Stadt zu erarbeiten.

Die im Stadtverband für Sport zusammengeschlossenen Vereine haben dieses Vorhaben für gut empfunden und wir haben uns von Anfang an aktiv und konstruktiv in die Beratungen eingebracht und dabei selbstverständlich die seit langem im Gesamtsport unserer Stadt diskutierten Wünsche und Vorstellungen eingebracht.

Ich möchte hier einen äußerst positiven Effekt hervorheben: wir, d.h. der Vorstand des Stadtverbands und die Vertreter der wichtigsten Sportvereine unserer Stadt sind durch die Mitarbeit in den Arbeitssitzungen für den Sportentwicklungsplan und in der Vorbereitung zu diesen Sitzungen in einem Maße zusammengewachsen und haben die Gespräche untereinander intensiviert, wie ich das in meiner 24-jährigen Zugehörigkeit zum Vorstand des Stadtverbandes noch nie erlebt habe. Wir haben eine gemeinsame Plattform gefunden und können als organisierter Sport mit einer Stimme sprechen; dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken und bin sicher, dass wir in diesem Geiste auch zukünftig weiter zusammenarbeiten werden.

Lassen Sie mich, den Handlungsempfehlungen des Abschlussberichts des ikps folgend, zwei Schwerpunkte aufnehmen: einmal die Bedeutung des Freizeitsports und zum anderen die Notwendigkeit des Ausbaus und der Verbesserung der Infrastruktur für das Sportangebot in unserer Stadt.

Damit sollen die zahlreichen anderen, sehr sinnvollen Anregungen aus dem Schlussbericht des ikps, wie Verstärkung der vereinsübergreifenden Kooperation, engere Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kindergärten und Vereinen, Stärkung des Stadtverbandes auch durch verbesserte finanzielle Ausstattung, sowie die Schaffung eines Netzwerkes für Sport, Gesundheit und Bewegung nicht in ihrer Bedeutung herabgesetzt werden. In diesen Feldern gibt es erfreulicherweise schon zahlreiche Ansätze und praktische Umsetzungen.

Den Untersuchungen lag eine Umfrage unter der Heidenheimer Bevölkerung zugrunde, in der mehr als zwei Drittel der Befragten bejaht haben, Sport zu treiben - die Hälfte davon, nämlich rund ein Drittel der Einwohner, tut dies in Sportvereinen.

Die überwiegende Zahl der ungebundenen Freizeitsportler sind Spaziergänger mit und ohne Hund, Freizeit-Jogger, Genuss-Radfahrer, Wanderer und alle diejenigen, die Spaß an der

Bewegung haben und dazu unsere dafür hervorragend geeignete landschaftliche Umgebung nutzen.

Es ist unbestritten, dass auch für diesen großen Teil der bewegungswilligen Mitbürger etwas getan werden muss. Wir haben in den nahezu zeitgleich laufenden Sitzungen für die Entwicklung eines Stadtmarketings hierzu zahlreiche Vorschläge eingebracht, die auch vom ikps in den Sportentwicklungsplan aufgenommen worden sind. Wir sind gesegnet mit einer landschaftlich reizvollen Umgebung, die geradezu zur aktiven Bewegung und Betätigung herausfordert und auch für kurzzeitig hier verweilende Gäste attraktiv ist.

Die Anregung, durch Kennzeichnung von Wander-, Walking-, oder Joggingwegen mit entsprechenden Zeitangaben deutliche Attraktivitätssteigerungen hervorzubringen, halten wir für außerordentlich sinnvoll, zumal hier mit relativ geringem Aufwand viel bewirkt werden kann. Auch wohnungsnaher Spiel- und Bolzplätze für Kinder und Jugendliche gehören in diese Kategorie.

Ich sehe allerdings nicht die zwingende Notwendigkeit, für nichtorganisierte Freizeit-Sportgruppen von Erwachsenen öffentliche Sportstätten zu errichten. Es gibt auch heute bereits die Möglichkeit, vereinseigene oder städtische Sportstätten auf privater Basis anzumieten und damit wenigstens einen geringen Eigenbeitrag zu leisten, wenn schon keine Bereitschaft zum freiwilligen Engagement besteht.

Unsere fast ausschließlich ehrenamtlich geführten Vereine bemühen sich nicht erst seit gestern darum, der gesellschaftlichen und demographischen Entwicklung in unserem Lande Rechnung zu tragen durch veränderte und attraktive Angebote, um Mitglieder in ihre Reihen zu bekommen, um engagierte Ehrenamtliche zu gewinnen und damit nicht zuletzt um ihre finanzielle Basis abzusichern.

Wenn die Politik in Bund, Ländern und Kommunen, egal von welcher Seite, bereit sein sollte, dem gerade modernen Konsumtrend ohne individuelle Verpflichtung nachzugeben, dann müssen wir vom organisierten Sport eine klare Gegenposition beziehen.

Es passt nicht zusammen, dass bei jeder Gelegenheit das ehrenamtliche Engagement der Bürger hoch gelobt und gleichzeitig die Tendenz unterstützt wird, dass man auch alles bekommen kann, ohne sich durch persönlichen Einsatz engagieren zu müssen.

Natürlich ist es, um beim Beispiel Sport zu bleiben, viel einfacher und problemloser, eine öffentliche Einrichtung zu nutzen, ohne aufgefordert zu werden, zur Mittelbeschaffung sich auch mal an einer Altpapiersammlung zu beteiligen, Arbeitsstunden für Baueinsätze zu leisten, für ein Fest oder eine Sportveranstaltung Kuchen zu backen, den Getränkeausschank zu übernehmen oder als Mannschaftstransporteur im ganzen Lande unterwegs zu sein.

Viel sinnvoller sind solche Investitionen meiner Ansicht nach in den bestehenden Vereinen angelegt, wo zusätzlich durch Beiträge und Arbeitsleistungen der Mitglieder Infrastrukturmaßnahmen geschaffen, gepflegt und mit zum Teil sehr hohem Aufwand erhalten werden.

Ich meine, wir sollten nicht einerseits den Werteverlust in unserer Gesellschaft beklagen und andererseits es nicht wagen, selbstbewusst hin zu stehen und gerade die Werte einzufordern, die uns langsam, aber sicher abhanden zu kommen scheinen.

Ich fordere daher alle Mitglieder in öffentlichen Entscheidungsgremien und bei uns in den Vereinen auf, sich dieser Verantwortung zu stellen. Zugleich möchte ich alle Mitbürger, vor allem diejenigen, die sich bislang nicht dazu entscheiden konnten, ermutigen, Mitglied in den entsprechenden Vereinen zu werden und sich dort auch im Sinne einer Solidargemeinschaft zu engagieren. Wir haben in unseren Vereinen ein unschätzbares Potenzial an gesellschaftlichen Werten, an Integrationskraft und Möglichkeiten zu Sozialisation, das es zu erhalten und auszubauen gilt; dazu brauchen wir einsatzfreudige Mitarbeiter! Ich zeige hier ganz bewusst nicht mit dem Finger auf andere, sondern wir müssen bei uns selbst, in unseren Vereinen an diesen Aufgaben arbeiten.

Wie bereits erwähnt, ist der organisierte Sport in die Beratungen mit dem ikps hineingegangen mit nachprüfbar und aus seiner Sicht fundierten Anforderungen an die

notwendigen Erhaltungs- und Neubaumaßnahmen für Sportstätten und wir können feststellen, dass diese Vorstellungen weitestgehend in der abschließenden Zusammenfassung des ikps bestätigt wurden.

Es steht nämlich außer Frage, dass die - zwar mit erfreulich großer Unterstützung durch die Stadt und den WLSB - überwiegend durch die Vereine finanzierten und/oder durch Eigenleistungen errichteten und gepflegten Vereinssportstätten einen äußerst wichtigen Faktor in der sportlichen Infrastruktur sowohl für den Vereins-, als auch für den Schulsport unserer Stadt darstellen und weiterhin gefördert und ausgebaut werden müssen. Hier sind namentlich die folgenden größeren Projekte aufzuführen, die in ihrer Dringlichkeit und Notwendigkeit auch vom ikps als vorrangig eingestuft worden sind,

1. akuter und nicht langfristig geplanter Neubau einer Dreifeldhalle mit Zuschauerplätzen und Catering-Möglichkeit, möglichst zentral gelegen (ich verweise dazu auf die mehr als 10jährige und immer wieder verzögerte Diskussion zu diesem Thema mit den Stichworten Seewiesen-Halle oder alternativ Schlossberg-Halle, weil entsprechende Umbauten an der Karl-Rau-Halle nicht umsetzbar sind)
2. zusätzliches Spielfeld auf den Anlagen des SVM auf den Reutenen
3. einfache Trainingshalle bei der Ballspielhalle in Schnaitheim
4. eventuell spätere Erweiterung der Turn- und Festhalle Mergelstetten

Daneben dürfen aber die von den Vereinen als notwendig erachteten dringenden Sanierungsvorhaben bestehender Anlagen nicht außer Acht gelassen werden, um den Fortbestand der Anlagen und deren wirtschaftlichen Betrieb zu sichern.

Wir freuen uns mit den Fußballern des 1. FCH über deren sportliche Erfolge und hoffen, dass sie das angestrebte Ziel eines Platzes in der neuen Regionalliga erreichen. Ein reines Fußball-Stadion ist damit durchaus wünschenswert und bei 42 Mannschaften im Spielbetrieb sind weitere Plätze dringend notwendig. Wir favorisieren den in die Diskussion gebrachten Standort Seeberg, sind aber bei der Setzung der Prioritäten einig mit dem Schlussbericht des ikps, in dem es zu diesem Projekt heißt: (ich zitiere) "In Bezug auf die Finanzierung wird darauf hingewiesen, dass diese Maßnahme nicht andere in diesen Handlungsempfehlungen vorgeschlagene Entwicklungsperspektiven negativ beeinflussen darf". (Zitat Ende). Die Untersuchung des ikps hat nicht ergeben, dass wir vorrangig ein reines Fußballstadion brauchen, wohl aber weitere Plätze, die natürlich sinnvoller Weise in einer Stadionsumgebung am besten eingebunden wären.

Obwohl nur rund 7,5 % der in den Heidenheimer Sportvereinen organisierten Sportler in Fußballabteilungen registriert sind, genießt Fußball eine hohe Akzeptanz, ist attraktiv für die Zuschauer und steigert mit zunehmender Höherklassifizierung den Bekanntheitsgrad unserer Stadt.

Ich erlaube mir aber die kritische Frage, ob die Dachverbände mit ihren Forderungen nach aufwändigen Infrastrukturvoraussetzungen nicht den Blick für die Realität und das wirtschaftlich Machbare verloren haben und damit vor allem in der Leistungsspitze schon lange den Kommerz vor den Spaß am Sport gesetzt haben.

Unser Fazit: Fußballstadion ja, aber nicht zu Lasten der aufgelisteten, geprüften und drängenden anderen Vorhaben. Idealerweise sollten für dieses Projekt Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden, die den Stadtsäckel nicht, beziehungsweise nur in vertretbarer Form belasten. Nicht repräsentative Umfragen können einseitig beeinflusst werden und tragen mit Sicherheit nicht zu der sachlich notwendigen Diskussion bei, die wir für erforderlich halten und der wir uns gerne stellen.

Sie alle, die Sie heute hier zur Meisterehrung gekommen sind, haben als aktive Sportler, als Trainer und Betreuer, als Eltern, als oft unbeachtete treue Mithelfer in den Vereinen, die auch mal unbequeme Aufgaben übernehmen, bewiesen, welche Leistungen auf der Basis freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements möglich sind.

Wir brauchen Sie mehr denn je, nicht nur im Sport, sondern in unserer Gesellschaft, damit sie nicht moralisch Not leidend und damit angreifbar wird!

Ich weiß, dass dies eine schwierige Aufgabe ist, aber sie muss ohne Wenn und Aber angepackt werden und wir brauchen nötiger als je zuvor engagierte Mitstreiter, um sie anzugehen. Der Sport und seine Organisationen sind dazu bereit, genau so wie unzählige Vereine im sozialen und kulturellen Bereich.

Lassen Sie uns gemeinsam mit dieser Überzeugung in ein neues Sportjahr gehen, in dem ich Ihnen, vor allem aber unseren aktiven Sportlerinnen und Sportlern, viel Erfolg, möglichst keine Verletzungen und gelegentlich auch das durchaus notwendige Quäntchen Glück wünsche.

Ihnen allen wünsche ich für den heutigen Abend noch viele gute Gespräche in sachlicher Atmosphäre und freue mich, wenn Sie im Anschluss an die Meisterehrung und die Vorstellung der Ergebnisse der Leserumfrage draußen im Foyer in lockerer Runde noch etwas verweilen können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.